Weiße Unschuld

Toshiro x Gintoki, Gintoki x Toshiro, Shinsuke x Gintoki

Von abgemeldet

Das Wiedersehen

„Oi, Barmann. Gib mir noch ein Glas!“, forderte ihn der Mann mit den weiß-silbrigen Haaren unfreundlich auf.

Er konnte ihn immer noch spüren. Den Schmerz. Den Verlust. Sie noch immer sehen. Die Verzweiflung in ihren Augen. Ihn noch immer hören.... Den entsetzten Schrei, als die Klinge in ihrem Bauch versank.
Wütend schlug sich Gintoki gegen die Stirn. Wäre er doch nur ein paar Sekunden eher da gewesen.
Dann säße er jetzt nicht hier. Obwohl... vielleicht doch, aber ganz sicher nicht allein. Dann würde sie neben ihm sitzen. Die junge Frau, deren Leben er gerettet hatte, während ihr warmes Lächeln ihm tiefste Dankbarkeit ausdrückte.

Doch so war es nicht. Gintokis leeren Augen starrten auf den freien Barhocker neben ihn. Der abgenutzte weinrote Stoff der Polsterung war wie ein Spiegel seines momentanen Empfindens. Er trank ein Glas nach dem anderen. Der Alkohol war am heutigen Abend sein bester Freund. Und doch verschwanden die Erinnerungen nicht. Die Bilder des Ereignisses, welches sich erst vor wenigen Stunden zugetragen hatte.

Der sonst so lässige und selbstbewusste Mann stand zum ersten Mal in seinem Leben am Rand der Verzweiflung. Diese Hilflosigkeit trieb ihn in den Wahnsinn.
Wieso konnte er sie nicht retten? Das einzige was ihm blieb war die Rache an dem Mörder dieser Frau. Trotzdem fühlte er sich durch diese Tat kein bisschen besser. Müde blickte der Samurai auf seine Hände. Sie verdienten es nicht sauber zu sein. Stattdessen sollte an ihnen das Blut seiner Unzulässigkeit haften.

„Ich werde dein Grab jede Nacht besuchen, das verspreche ich dir.“, flüsterte er heiser. „Im Schutz der Dunkelheit, damit keiner sieht, welches Monster für deinen Tod verantwortlich ist. Es tut mir unendlich leid...“

Im letzten Moment hielt Gintoki die Tränen zurück. Er würde sie einzig und allein für ihr Grab aufheben. Sie waren nur für diese eine Frau bestimmt. Erschöpft rutschte der Samurai von seinem Barhocker herunter. Ohne Worte legte er das Geld auf den Tresen und verließ anschließend die Bar. Gerade als er hinaus trat, fielen die ersten Regentropfen von oben herab.

Selbst der Himmel bemitleidete ihn um seine Machtlosigkeit.

Seufzend machte er sich mit einem schwachen Lächeln im Gesicht auf den Weg. Es wurde Zeit die Trauer vorerst in eine dunkle Kammer seines Herzens zu sperren. Weder Kagura, noch Shinpachi sollten etwas von seinem Zustand bemerken.

~~

„Oi, ich bin zu Hause.“, sagte er in einer gewohnten Tonlage, aus der sich kein Verdacht schöpfen ließ.

Schnell eilte er zum Kühlschrank, um sich einen Erdbeershake daraus zu nehmen. Gierig ließ er die kühle Flüssigkeit seine Kehle hinabfließen. Kurz darauf erschien Kagura im Türrahmen der Küche. Wie immer wirkte sie fröhlich und unbeschwert. Ihr reines Lächeln verlieh Gintoki für einen kurzen Moment ein Gefühl der Geborgenheit. Man müsste noch ein Mal Kind sein, dachte er sich, während er offen zurück lächelte.

„Gin-chan! Wo bist du gewesen? Du stinkst wie ein Penner, der seit einem Jahr unter der Brücke schläft.“

Wie immer schnellten ihre ehrlichen Worte wie Rasierklingen durch die Luft.

„Oi! Werd nicht frech! Der Alkohol ist der Übeltäter, nicht ich! Wenn du willst kann ich ja meine Schuhe ausziehen, um den Gestank zu neutralisieren.“

Kagura plusterte sich auf. Sie konterte und plapperte wild drauf los. Innerlich lächelte Gintoki. Die gewohnte Atmosphäre verhalf ihm dazu die schrecklichen Bilder zumindest für einen kurzen Moment zu verdrängen.

Plötzlich ertönte ein Knall. Kagura stockte augenblicklich und starrte durch ihre großen Augen fragend zu ihm hinüber, als hätte er eine Erklärung dafür.

„Wo bist du?“, keifte die unbekannte Person zornig. „Wenn ich dich kriege... Zeig dich!“

Gintoki wusste sofort wer es war. Sie hatten sich seit ihrem Ausrutscher nicht mehr gesehen. Doch der wütende Klang seiner Stimme war noch genau derselbe.

„Kagura.“, sagte der Weißhaarige ernst. „Geh mir Shinpachi nach draußen. Ich lenke ihn ab.“

Wie erwartetet schüttelte das Mädchen den Kopf, während sich ihre Hände zu Fäusten ballten.

„Nein, Gin-chan. Wir helfen dir, zusammen-

„Nein!“, unterbrach er das rothaarige Mädchen schroff. „Das geht nur mich was an. Jetzt geh, wenn du mir einen Gefallen tun willst.“

Er konnte sehen, wie Kagura innerlich mit sich ringen musste. Schließlich aber nickte sie.

„Ich gebe dir zehn Minuten hörst du? Wenn du bis dahin nicht unten bist, komme ich rauf und trete dir in deinen blassen Arsch!“

Gintoki lächelte.

„Abgemacht. Und jetzt geht.“

Er wartete kurz, bis sie um die Ecke verschwunden war, ehe er sich ins Wohnzimmer begab. Dort stand er bereits. Der Mann, der sich ihm damals leidenschaftlich hingegeben hatte.

„Du Bastrard!“, fluchte er, bevor er seine Klinge auf den Weißhaarigen richtete. Sie glänzte im künstlichen Schein der Deckenlampe.

„Es freut mich auch dich wiederzusehen.“

„Halt die Schnauze! Ich habe dich gesehen.“, flüsterte er. Seine Augen verengten sich zu Schlitzen, während sein Grinsen zu einer dämonischen Fratze mutierte. „Jetzt hab ich dich.“

Gintoki behielt seine Fassung. Er neigte den Kopf zur Seite. Fragend sah er den Mann vor sich an.

„Wobei willst du mich bitteschön gesehen haben, Toshiro?“

„Sprech meinen Namen nicht aus, weißer Dämon! Und tu nicht so, als wüsstest du nicht wovon ich spreche. Ich werde dich verhaften, doch das muss nicht zwanghaft unverletzt geschehen.“, knurrte er.

Keine zwei Sekunden später rannte er auf sein Opfer zu, um ihm einen kräftigen Hieb zu verpassen. Im letzten Moment sprang Gintoki zur Seite. Er rollte über die Dielen. Schnell versuchte er sich aufzurappeln. Zu seinem Glück blieb er dabei an einer Tischkante hängen. Nur wenige Zentimeter über seinem Kopf sauste die Klinge an ihm vorbei.

„Oi! Du sagtest verletzten, nicht töten.“

Wieso er jetzt noch zu Scherzen aufgelegt war, konnte er sich selbst nicht erklären.

„Schnauze! Und wenn ich dich in Scheiben transportieren muss, ist mir egal!“

Schnell eilte Gintoki durch den Raum, sprang über seinen Schreibtisch und warf diesen gegen Toshiro. Schreiend spaltete der attraktive Mann das Holz wie Butter.

„Du bist ganz schön gereizt. Wie kannst du nur so wütend auf einen Mann sein, der mal mit dir geschlafen hat? So schlecht war ich doch gar nicht?“

Zorn blitzte in den Augen seines Gegenübers auf.

„Wage es nicht diese Schandtat in den Mund zu nehmen! Es war der größte Fehler meines Lebens. Und jetzt komm her! Du hast dich in mein Leben eingemischt und dafür wirst du bezahlen."

„Ich bin nicht in meine eigene Wohnung gestürmt, nur so zu Erinnerung."

„Es ist nun mal meine Pflicht den Mördern auf die Schliche zu kommen. Du wirst für deine Sünden büßen."

Gintoki hielt kurz inne. Das tat er bereits, dachte er sich, als ihm die verzweifelten Augen der Frau erneut in den Sinn kamen. Wie lange hatte er sie in ihren Armen gehalten?

Doch er musste sich jetzt konzentrieren. Nur knapp wich er einem wiederholten Angriff aus. Auch wenn die aufgebrachte Furie nicht zu bändigen war, so wollte er niemanden verletzten. Nicht heute, nicht ihn. Auch wenn er den Kampf selbst in der aussichtslosesten Lage nicht fürchtete, blieb ihm jetzt nur eine Möglichkeit, um weiteres Leid vorerst zu meiden. Die Flucht.

„Tut mir ja leid Kleiner, aber wir zwei können jetzt nicht spielen. Auch wenn ich mal wieder Lust dazu hätte, muss ich offen zugeben!"

„Du sollst deinen Mund halten!", schrie der aufgebrachte Mann irritiert, während er für einen kurzen Moment die Augen schloss.

Dies war der optimale Moment. Schnell drehte sich Gintoki nach hinten, um aus dem Fenster zu springen. Lautlos verschwand er nachts in den dunklen Gassen Edos.
Wenn Toshiro doch die Wahrheit kennen würde... Ausgerechnet der Mann, den er immer noch liebte.

Fortsetzung folgt...